



Republik
Österreich
Patentamt

(11) Nummer: **AT 000 032 U2**

(12) **GEBRAUCHSMUSTERSCHRIFT**

(21) Anmeldenummer: 93/94

(51) Int.Cl.⁵ : **A44C 9/02**

(22) Anmeldetag: 26. 5.1994

(42) Beginn der Schutzdauer: 15.10.1994

(45) Ausgabetag: 25.11.1994

(73) Gebrauchsmusterinhaber:

WILHELM HADLER SCHMUCKERZEUGUNG U.- DESIGN
GES.M.B.H.
A-1070 WIEN (AT).

(54) WEITENVERSTELLBARER RING MITTELS ZAHNRASTUNG

(57) Die Erfindung betrifft einen Ring bestehend aus zwei Halbbogenteilen, welche mit einem Scharnier beweglich verbunden sind oder aus einem einzigen Bogenteil, der mittels Federwirkung verstellbar ist. Von den Halbbögen ist ein Teil mit einer speziellen Zahnrastung versehen, der andere mit einem Steg, der in die Verzahnung einrastet. Derartige Ringe sind mittels Fingerdruck weitenverstellbar.

AT 000 032 U2

Die Erfindung betrifft einen Ring, insbesondere einen Fingerring und einen Armreifen. Dieser besteht aus zwei Metallhalbbogeteile (Fig. 1 und 2), welche mit einem Scharnier --A--beweglich verbunden sind. Von den Halbbögen ist ein Teil (Fig. 1) mit einer speziellen Zahnrastung --B-- versehen, der andere - zu sehen an der Fig. 2 (Seitenansicht) oder besser an der Fig. 3 (Draufsicht) - mit einem zwischen einer Gabelung befindlichen Steg --C--, der in die Verzahnung einrastet. Die Gabelung dient als Zierelement und hält gleichzeitig den Ring stabil. Ein seitliches Abrutschen ist so nicht möglich. Eine Nase --D-- des Zahnstückes verhindert das komplette Öffnen des Ringes bzw. Reifens. Der Ring kann auch aus einem einzigen Bogenteil gearbeitet sein, der mittels Federwirkung verstellbar ist (Fig. 4).

Derartige Reifen oder Ringe sind mit Fingerdruck weiter bzw. enger zu stellen. Bei dieser Art der Weitenverstellung wird die Eigenschaft der Federung des Metalles ausgenutzt. Dies ermöglicht einen Ring auf verschiedene Finger anzupassen und auch Schwankungen der Fingerstärke - man vergleiche Sommer / Winter - auszugleichen.

Diese Art ist besonders schonend in der Größenveränderung, da herkömmliche Arten der Weitenänderung fast immer mit Lötvorgängen verbunden sind und künstlerisch wertvolle Objekte oder solche mit empfindlichen und teuer gefaßten Steine sehr darunter leiden bzw. sogar entwertet oder zerstört werden können.

Dieser verstellbare Ring ist nur von der Ringinnenseite sichtbar und außen vom Beschauer nicht zu erkennen und es läßt sich für verschiedenste Designarten anwenden. Das Design läßt sich auch so gestalten, daß man von außen die Mechanik nicht erkennen kann.

Verstellbare Ringe mit Federwirkung sind bereits bekannt. Durch die Anordnung der Zahnleisten nebeneinander ist das satte Anliegen und Ineinandergreifen der Zähne jedoch sehr bald erschöpft, sodaß eine oftmalige Einstellung des Ringdurchmessers nicht möglich erscheint.

ANSPRÜCHE

1. Verstellbarer Ring mit einer Zahnleiste und einem Einraststeg, dadurch gekennzeichnet, daß sich der Ring im Verstellbereich in zwei Äste gabelt, die die Zahnleiste in sich aufnehmen und daß das andere Ende des verstellbaren Ringes mit dem Einraststeg unter der Materialfederwirkung innerhalb der beiden Äste zu liegen kommt
2. Verstellbarer Ring nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß sich die Zahnleiste zwischen den Ästen an der Innenseite des Ringes befindet
3. Verstellbarer Ring nach den Ansprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Äste von der Gabelung ausgehend an Material zunehmen, sodaß das Ende des Ringes mit dem Einraststeg nach außen hin abgedeckt ist.
4. Verstellbarer Ring nach Anspruch 1, 2 oder 3, dadurch gekennzeichnet, daß an dem Ende mit der Zahnleiste eine Nase angebracht ist, sodaß der Ring nicht zur Gänze geöffnet werden kann.
5. Verstellbarer Ring nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß der Verstellbereich nach außen hin durch den Kopf abgedeckt wird.

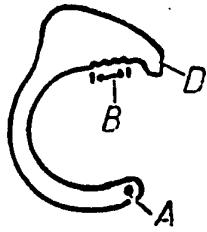


FIG. 1



FIG. 2



FIG. 3

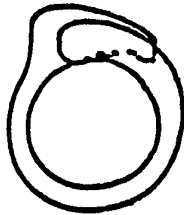


FIG. 4